

Ab Juli werden Fahrscheine in der Ost-Region teurer

- **Einzelfahrt in Wien kostet dann schon 1,80 Euro.**
- **Pendler in den Außenzonen noch stärker betroffen.**

Wien. (wegro) Damit hat angesichts sinkender Benzinpreise niemand gerechnet: Wie der Verkehrsverbund Ost (VOR) am Mittwoch bekanntgab, werden die Tarife in Wien und Umgebung per 1. Juli um bis zu 5,9 Prozent erhöht. In Wien werden – vorerst – nur Einzelfahrscheine um 10 Cent teurer und kosten dann 1,80 Euro pro Stück. In den Außenzonen verteuern sich die Bahnpreise für Pendler aber teils empfindlich.

So kostet eine Monatskarte für Zugfahrten zwischen St. Pölten und Wien statt derzeit 151,50 künftig stolze 157,40 Euro. Seitens des VOR betont man, dass die durchschnittliche Teuerung in den Außenzonen bei 4,8 Prozent liege.

Begründet wird der Preisschub mit "steigenden Betriebskosten". Durch Effizienzsteigerungen, gestiegene Nachfrage und Mehrerlöse habe man in den letzten zwei Jahren alle Kostensteigerungen auffangen können, heißt es weiter. Die letzte Tarifierhöhung gab es im Juni 2007. Ein geringer Teil dieser Steigerungen müsse aber nun durch Fahrpreis-Erhöhungen aufgefangen werden, argumentiert man seitens des VOR.

In Wien verkauft Finanzstadträtin Renate Brauner (SPÖ) den Preisanstieg als Teil des Paketes "Wiens Maßnahmen gegen die Krise". Zudem müsse man mit dem VOR "mitziehen". Da die Wochen-, Monats- und Jahreskarten zumindest heuer nicht teurer werden, sieht Brauner in der Teuerung letztlich eine "Kundenbindungsmaßnahme und Mittelstandsentslastung".

"Bahn entschulden"

Dieser Meinung sind erwartungsgemäß nicht alle: Arbeiterkammer-Präsident Herbert Tumpel etwa protestierte am Mittwoch gegen die "Preiserhöhung am Rücken der Pendler" und forderte, Bund und Land Niederösterreich sollten den ÖBB die fehlenden 55 Millionen Euro zur Verfügung stellen.

Die Initiative "Probahn" ruft zum "Pendlerprotest" gegen die "unverschämte Preiserhöhung" auf und fordert von Verkehrsministerin Doris Bures (SPÖ) eine Entschuldung der ÖBB nach deutschem Vorbild. Gut 1500 Langsamfahrstellen bundesweit und laufende Fahrplan-Verschlechterungen im Regionalverkehr seien zudem wichtigere Baustellen als das 6 Milliarden Euro-Prestigeprojekt Brenner-Basistunnel, sagt Sprecher Peter Haibach.

Link zum Online-Artikel:

<http://www.wienerzeitung.at/DesktopDefault.aspx?TabID=3941&Alias=wzo&cob=411548>